№ 70. Sonnabend, den 23. März 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

66. Sitzung am 21. März.

Das Haus erledigte heute in zweiter Berathung den Etat des allgemeinen Pensionsfonds nach kurzer Debatte, denjenigen des R.-Invalidenfonds ohne Erörterung.

Es folgte der Etat der Reichsjustizverwaltung.

Abg. Bassermann [nl.] fragt, ob die Reichsregierung eine reichsgesetzliche Regelung der Zwangserziehung jugendlicher Verbrecher in Aussicht genommen habe, und wann der Abschluß des Bürgerlichen Gesetzbuches und dessen Vorlegung an den Reichstag zu erwarten sei.

Staatssekretär Nieberding stimmt dem Wunsch nach einer Regelung der Zwangserziehung jugendlicher Verbrecher zu, kann aber nicht den Zeitpunkt angeben, wann die reichsgesetzliche Regelung der Angelegenheit eintreten werde. Vom Bürgerlichen Gesetzbuch sei, nachdem der allgemeine Theil, das Sachenrecht und das Obligationenrecht, schon früher fertiggestellt worden, das Familienrecht im vorigen Herbst, das Erbrecht im Anfang des gegenwärtigen Jahres abgeschlossen. Die Gesammtredaktion werde voraussichtlich bis Oktober vollendet sein. Das Einführungsgesetz werde bis Ende dieses Jahres ebenfalls fertig werden, so daß das ganze Werk dann dem Bundesrath zugehen könne. Es könne sich da nach den eingehenden Arbeiten der Kommission nur um eine kursorische Prüfung des Werkes handeln, und wenn der Reichstag von demselben Gesichtspunkte ausginge, so könne das Bürgerliche Gesetzbuch in der nächsten Session zur Verabschiedung kommen. Im Anschluß hieran sei eine Revision der Zivilprozeßordnung, des Handelsgesetzbuchs und einiger anderer Materien in Aussicht genommen.

Abg. v. Strombeck [Ztr.] befürwortet eine Resolution, nach welcher eine für das Gebiet des deutschen Reiches gemeinsame Amtsstelle einzurichten ist, welcher von den Behörden hinsichtlich aufgefundener Leichname Unbekannter die zur Feststellung der Persönlichkeit dieser Verstorbenen und hinsichtlich vermißter Personen, deren Ableben vermuthet wird, die zur Ermittelung ihres Verbleibs dienlichen Mittheilungen gemacht werden sollen.

Abg. Bachem [Ztr.] spricht sich für die bedingte Verurtheilung aus und wünscht, daß sie nicht blos auf jugendliche Verbrecher beschränkt bleibe.

Staatssekretär Nieberding: Die Reichsjustizverwaltung erwäge diese Frage schon seit längerer Zeit, aber sie nehme vorläufig noch eine abwartende Haltung ein, weil die bisherigen Erfahrungen im Auslande in der Angelegenheit noch kein klares Bild gäben.

Auf Anregung des Abg. Gröber [Ztr.] erklärt Staatssekretär Nieberding, daß eine Ausdehnung der statistischen Erhebungen über Konkurse nicht angezeigt sei. Eine Revision der Konkursordnung müsse von der Wirkung des Bürgerlichen Gesetzbuches auf dieselbe abhängig gemacht werden. Ob der Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb noch in dieser Session an das Haus gelangen werde, hänge von den Erörterungen des Bundesraths über den Entwurf ab.

In Folge einer Anfrage des Abg. Spahn [Ztr.] bemerkt

Staatssekretär Nieberding, daß dem Hause in der nächsten Session eine Denkschrift über die bedingte Verurtheilung zugehen werde.

Abg. Bachem [Ztr.] verlangt eine Statistik darüber, in welchem Umfange Rückfälle bei betrügerischen Konkursen vorkämen, wobei auf das religiöse Bekenntniß der Rückfälligen besondere Rücksicht genommen werden sollte.

Abg. Spahn [Ztr.] betont, daß die auf religiöse Fragen sich beziehenden Materien des Bürgerlichen Gesetzbuchs, insbesondere diejenige über die Ehescheidung, aus dem Gesetzbuch herausgenommen werden müßten, um dem Zentrum die Zustimmung zu dem ganzen Gesetze zu ermöglichen.

Abg. Enneccerus [nl.] erklärt sich ebenfalls für eine Ausscheidung jener Materien, damit das Zustandekommen des Werkes nicht gefährdet werde.

Schließlich wurde noch der Etat des Reichs-Eisenbahnamts erledigt.

Nächste Sitzung Freitag: Die an die Kommission zurückverwiesenen Theile des Post- und Telegraphen-Etats, ferner die Etats der Verwaltung der Reichseisenbahnen und für Zölle und Verbrauchssteuern.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März.

— Der Kaiser nahm Mittwoch Abend am Diner bei dem Fürsten v. Pleß theil. Am Donnerstag präsidirte er wieder der Sitzung des Staatsraths.

— Der Bruder der Kaiserin, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein ist der „Post" zufolge in England beim Jagdreiten gestürzt und hat sich dabei die rechte Schulter ausgefallen und die Hand verstaucht. Das Allgemeinbefinden des Herzogs ist gut.

— Die Besserung in dem Befinden des kleinen Prinzen Joachim macht weitere Fortschritte.

— Aus Dresden wird gemeldet, daß auch der König von Sachsen an einem der letzten Märztage in Friedrichsruh einzutreffen gedenke.

— Die Lippesche „Landesztg." veröffentlicht einen Erlaß des Prinzen Adolf, nach welchem derselbe die Regentschaft übernimmt, die Regierungsgeschäfte getreulich zu führen und für die Wohlfahrt der Bevölkerung zu sorgen gelobt. Sämmtliche Beamten werden bestätigt, die Ausfertigungen seien im Namen des Fürsten Alexander zu erlassen. Der Landtag ist für den 6. April einberufen.

— Das „Marine-Verordnungsblatt" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach am 1. April zum 80. Geburtstage Bismarcks, die im Dienst befindlichen Schiffe am Topp zu flaggen haben.

— Der Königliche Hof legt für den Fürsten zur Lippe die Trauer auf acht Tage an.

— Präsident v. Levetzow wird nächsten Sonnabend beim Beginn der Reichstagssitzung dem Reichstag vorschlagen, ihn zu ermächtigen, in einem Schreiben Namens des Reichstags dem Fürsten Bismarck die Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstage auszusprechen. Man erwartet, daß diejenigen Parteien, welche die Ermächtigung nicht ertheilen, ihrem Widerspruch in einer Form Ausdruck geben, welche eine unerquickliche Debatte vermeidbar macht.

— Die in der gestrigen letzten Sitzung des Staatsraths gefaßte Resolution lautet im Wesentlichen folgendermaßen: „Die Vorschläge welche einen Einfluß auf den Getreidepreis durch Eingriffe des Staates in den Handel bezwecken, sind undurchführbar; und wenn sie durchführbar wären, so würde die Erreichung einer allgemeinen gleichmäßigen Steigerung des Getreidepreises sehr zweifelhaft sein. Außerdem würde die Monopolisirung des Getreidehandels so bedeutend besonders auf den Export, die Industrie und ihre Arbeiter schädigend wirken, daß sie unannehmbar wären. Es ständen ihnen aber auch noch die Handelsverträge entgegen." — Damit ist der Antrag Kanitz durch den Staatsrath endgiltig verworfen.

— Hierauf wurden die Verhandlungen durch den Kaiser mit folgender Ansprache geschlossen:

Meine Herren! Nach achttägiger angestrengter Berathung sind Sie nunmehr an den Schluß Ihrer Verhandlungen gelangt. Wenn auch das Ergebniß derselben hochgespannte Erwartungen vielleicht nicht überall befriedigen mag, so ist es doch für die Aufgabe Meiner Regierung, alle wirksamen Mittel anzuwenden, um der Nothlage der Landwirthschaft Hilfe zu bringen, von hoher Bedeutung, daß auf diesem Gebiete durch Ihre Verhandlungen die Grenzen des Erreichbaren klarer erkennbar geworden sind. Die erschöpfende Erörterung der allseitig anerkannten Nothlage der Landwirthschaft, ihrer Ursachen, ihres Umfanges und ihrer Folgen, sowie die sorgfältige Prüfung aller Mittel, welche bisher in der Oeffentlichkeit oder im Laufe Ihrer Berathungen für die Abhülfe in Frage gekommen sind, bilden eine werthvolle Unterlage für die weiteren Entschließungen Meiner Regierung. Die Sachkunde und die praktischen Erfahrungen, welche in Ihrer Mitte vertreten und bei Ihren Berathungen zum Ausdruck gekommen sind, geben Mir die besondere Gewähr, daß die Vorschläge, welche das Ergebniß Ihrer Verhandlungen sind, sich auch bei den weiteren Erwägungen Seitens Meiner Regierung zweckentsprechend und durchführbar erweisen werden. Solche Mittel aber, deren Anwendung auch von Ihnen als ungeeignet für die Erreichung des Zweckes, als praktisch nicht ausführbar oder als gefährlich für die Erhaltung der staatlichen und wirthschaftlichen Ordnung erkannt und widerrathen sind, wird Meine Regierung um so unbedenklicher aus dem Kreise Ihrer Erwägungen ausscheiden können. Es ist Meine Absicht, die weiteren Entschließungen unverweilt herbeizuführen. Zum Schluß ersuche Ich Sie, Meine Herren, an Ihrem Theil dafür zu sorgen und in den Ihnen zugänglichen Kreisen des Landes die Auffassung zu verbreiten, daß wenn künftig ähnliche Fragen, wie gegenwärtig die Nothlage der Landwirthschaft und die Mittel zu ihrer Abhilfe, auch auf anderen Gebieten die Gemüther erregen, zunächst Meine Regierung angegangen werde, um das zur schleunigen Abhilfe Ge-

Feuilleton.

Die Ehestifterin.

Von **H. Palmé-Paysen.**

42.) (Fortsetzung.)

Es trat eine momentane Stille ein. In diese hinein tönten Schritte und Stimmen von draußen. Die Thür wurde plötzlich geöffnet. Der Mulatte erschien mit einer Postsendung, die er seinem Herrn einhändigen wollte.

Lothar deutete schweigend auf den Schreibtisch.

„Nicht jetzt," sagte er mit einer Bewegung der Ungeduld und wandte sich wieder Frau von Mingwitz zu.

Jocko trat zurück, blieb aber an der Thür bescheiden stehen. Einige Briefschaften hatte er auf den Schreibtisch gelegt, einen Brief nebst Schein in den Händen behalten. Lothar bemerkte sein Verweilen.

„Du kannst gehen," befahl er fast unwillig.

„Massa erst Namen darauf schreiben," erklärte Jocko, indem er den Schein zeigte, „Postmann nicht kann warten."

Ella schien sich köstlich über den immer grinsenden Menschen und sein Kauderwelsch zu amüsiren. Sie lächelte und warf Ernst einen lustigen Blick zu.

„Verzeihung," bat Lothar, indem er den Brief in die Hand nahm, einen flüchtigen Blick darauf warf, dann plötzlich zusammenzuckte und fahlbleich wurde. Er stemmte die zur Faust geballte Rechte auf den Schreibtisch und starrte einen Augenblick schweigend auf den Poststempel, auf das Siegel, auf die feinen Schriftzüge des auf der Rückseite des Briefes vermerkten Namens. Dann plötzlich wurde er sich der Situation bewußt und daß er nicht allein war, griff zur Feder und schrieb in großen, schwerfälligen Buchstaben seinen Namen unter die Empfangsbestätigung. Der Mulatte verließ damit das Zimmer.

Ueber den Brief, der Chlodwigs Wappen, ein schwarzes Siegel und Justines Schriftzüge trug, legte er ein Buch, als wünsche er sich den Anblick zu ersparen. Eine furchtbare Erregung hatte sich seiner bemächtigt, die er trotz der größten Anstrengung nicht ganz zu verbergen vermochte und die deshalb dem beobachtenden Auge der Frau von Mingwitz nicht entgehen konnte. Sie hatte den Trauerrand des Kouverts, das schwarze Siegel bemerkt und brachte dies mit seiner plötzlichen Erregung folgerichtig in Zusammenhang. Jede Minute längeren Verweilens erschien ihr eine Taktlosigkeit. Der Regen hatte sich inzwischen vermindert und dies gab ihr den gewünschten Vorwand, aufzubrechen. Da sich Lothar einen Tag Bedenkzeit erbeten, um erst nach reiflicher Ueberlegung den Kaufkontrakt zu unterzeichnen, so verabredete sie mit Bezug darauf eine schriftliche Verständigung und kam hiermit den geheimen Wünschen ihres Neffen entgegen, der sich auffällig beeilte, seine Braut aus dem Bereiche dieses Sonderlings herauszubringen. Denn bis zum letzten Augenblick, auch jetzt noch hing dessen Auge wie durstig an Ellas Zügen, als wolle er darin wie in einem Buche lesen, als könne er sich nicht losreißen von ihrem lieblichen Gesicht.

Die gepreßten Empfindungen eines jeden gestalteten den Abschied ein wenig gezwungen, nur Ella war und blieb unbefangen, plauderte lebhaft, streichelte den großen Neufundländer, der sich an sie herandrängte, lachte dem fröhlichen Mulaten zu, der dienstfertig die kleine Gitterthür öffnete, und wandte zuletzt nochmals ihr Köpfchen, um Doktor von Berlau freundlichen Abschiedsgruß zuzurufen, eine Liebenswürdigkeit, die Ernst hernach als völlig überflüssig bezeichnete und wodurch es zwischen den Liebenden zum ersten kleinen Streite kam, den Frau von Mingwitz ohne Einmischung beide allein ausfechten ließ, denn ihre Gedanken kehrten immer wieder in das einsame Waldhaus, zu dem melancholischen, herzkranken Bewohner zurück.

Als Lothar die Gestalten zwischen den Bäumen verschwunden, sich wieder allein sah, kehrte er, erleichtert aufathmend, in sein Haus, in sein stilles Studirzimmer zurück. Die Luft schien ihm hier drückend und schwül geworden. Er riß die Fenster auf und stieß dann mit einer rauhen Bewegung das Buch von dem schwarz gesiegelten Briefe fort.

Seine Brust hob sich in schnellen Athemzügen, seine Augen starrten mit einem Ausdruck auf die Schriftzüge, der den Gedanken aussprach, welcher augenblicklich durch sein Hirn zog: „Heute ist ein harter Tag, ich muß mich für Hartes hart zu machen suchen." Und seine Bewegungen wurden hiernach fester und ruhiger, er nahm den Brief, setzte sich ans Fenster und öffnete denselben.

Draußen tropften und rauschten die Bäume, eine graue, trübe Wolkenschicht, die kein Sonnenstrahl zu durchdringen vermochte, zog über Garten, Haus und Wald weg, in dem kein Vogel sang, in dem nur krächzendes Geschrei der Raben oder der Ruf des Käuzchen tönte.

Lothar las:

„Vernichten Sie diesen Brief nicht, lesen Sie denselben, Herr von Berlau. Eine durch schweres Schicksal und Krankheit gebeugte Frau, die einstige glückliche, ins Leben lachende Justine Rittfeld, bittet Sie darum. Ich will mich bemühen, kurz zu fassen, was ich zu sagen habe. Ihnen wird es selbstverständlich erscheinen und doch — mein Herz ist nicht gut genug, um nicht noch im letzten Augenblick zu schwanken, um das Furchtbare, was ich niederzuschreiben gedenke, unter unsäglichem Kampfe mit dem besseren Selbst zum Ausdruck zu bringen. Eine Stimme ruft mir zu: Schweig! Nimm's mit ins Grab — wie er, Chlodwig, dessen Grabhügel noch frische Erde zeigt; eine andere, die mir zugleich Ihre Erscheinung vor die Augen führt, Ihren grauen, gealterten Kopf, den ich in Rügen erst allmählich wieder erkannte: Sühne dein Unrecht, erlöse den Gefangenen von der klirrenden Kette, die ihm die Verleumdung angehängt hat. Und so geschieht's, ob ich auch vor Scham erröthe, ob ich auch von dem nie rastenden Schmerz der Reue mehr als je verzehrt werde — denn was ich Ihnen in unglücklicher, böser Stunde herz- und gemüthlos in versteckten Andeutungen vorgeworfen habe, erweist sich als eitel Lug und Trug. Ich bin nie fromm gewesen und kenne wenig Religion — aber die Krankheit, die mir Jugend und Schönheit geraubt, der plötzliche Tod eines Gatten, dessen Jahre und Gesundheit noch langes Leben verhießen, das doch vernichtet wurde binnen weniger Sekunden durch einen Sturz vom Pferde — dies und was folgte hat das unabweisbare Bewußtsein in mir geweckt und befestigt, daß über uns ein Richter wohnt, der das Wort bewahrheiten läßt: Alle Schuld rächt sich auf Erden. —

Ich habe Sie geliebt, Lothar von Berlau, so viel wie ich zu lieben überhaupt im stande war; was meinem Herzen und Gefühl fehlte, hat das Glück mir nicht geben können, Leid und Schmerz, eine trostlose, getäuschte Ehe weckten erst den schlummernden Nerv. Ich begann erst zu fühlen — als ich leiden mußte. — Doch zur Sache. — Der einst vermißte Festungsplan, dessen Verlust Ihrer Laufbahn

eignete zu veranlassen. Es ist Meine Absicht, in solchen Fällen unverzüglich selbst in die Erwägung der erforderlichen Maßnahmen einzutreten und nöthigenfalls den Staatsrath zur Berathung derselben zu berufen. Ich schließe nunmehr die Verhandlungen und sage Ihnen Allen, Meine Herren, Meinen Königlichen Dank!

— Der **Bundesrath** stimmte der Novelle für Elsaß-Lothringen, betreffend Grundeigenthum, Hypothekenwesen und Notariatsgebühren und betreffend Errichtung von Grundbüchern zu.

— Für die **Eröffnungsfeier des Nordostseekanals** ist jetzt offiziell das Programm festgesetzt worden. Danach trifft der Kaiser am 19. Juni mit sämmtlichen eingeladenen deutschen und außerdeutschen Fürstlichkeiten in Hamburg ein. Die fremden Kriegsschiffe gehen direkt nach der Kieler Föhrde und werfen dort Anker. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, der Aviso „Kaiseradler“ und das Panzerschiff „Wörth“ sind schon am 18. Juni in Hamburg eingetroffen, um gemeinsam mit der „Augusta Viktoria“ und der „Normannia“ den Kaiser und seine Gäste nach den Hamburger Festlichkeiten elbabwärts zu führen. Am Morgen des 20. Juni geht der Kaiser mit seinen Gästen ans Land, um die Schleusenwerke zu besichtigen und den Kanal in feierlicher Weise dem Verkehr zu übergeben. Alsdann dampft das kaiserliche Geschwader durch die Brücke, die zur Ueberführung der schleswig-holsteinischen Marschbahn dient, den Kudensee und durch die Hochbrücke bei Grünthal nach Rendsburg. Am 21. Juni findet eine Kaiserparade bei Rendsburg statt und später die Schlußsteinlegung an der Kanalmündung bei Holtenau sowie die internationale Flottenschau vor Kiel. Am Morgen des 21. Juni geht der Kaiser mit seinen Gästen bei Rendsburg ans Land, wo verschiedene Infanterie- und Kavallerie-Regimenter des 9. Armeekorps zusammengezogen werden. Auf dem großen Uebungsplatze veranstaltet der Kaiser Manöverübungen, die in der großen Parade ihren Abschluß finden. Mittags geht es dann zu Schiff nach der Kanalmündung bei Holtenau. Angesichts der Schleusen findet hier die feierliche Schlußsteinlegung der neuen Wasserstraße statt. Die Schiffe dampfen in die Kieler Föhrde, in die Ostsee hinein, wo die kaiserliche Standarte von den Salutschüssen der einheimischen und fremden Kriegsfahrzeuge begrüßt wird. Wie aus London mitgetheilt wird, haben die Lords der englischen Admiralität die Einladung des Kaisers Wilhelm zur Theilnahme an der Eröffnung des Nordostseekanals angenommen. Die Admiralitätsyacht „Enchantreß“ erhielt Befehl, sich zur Fahrt der Admiralitätslords nach Kiel bereit zu halten.

— Der **Deutsche Handelstag** tritt am 4. April d. J. in Berlin zu einer außerordentlichen Plenarversammlung zusammen, um über die Währungsfrage und über den Antrag Kanitz zu berathen. In beiden Punkten ist wohl eine entschiedene Erklärung für die Aufrechthaltung der bestehenden und bewährten Ordnung zu erwarten. Das Referat über die Währungsfrage haben Generalkonsul Russek-Berlin und die Handelskammer zu Frankfurt a. M. übernommen. Ueber den Antrag Kanitz werden die Kaufmannschaft zu Königsberg und die Handelskammer zu Mannheim referiren.

— Ueber die beabsichtigten **Aenderungen der Uniform- und Ausrüstungsgegenstände** erstatten gegenwärtig die Bataillonskommandeure, bei deren Bataillonen damit Probeversuche angestellt worden sind, in Berlin Bericht über die gemachten Erfahrungen. Die Ansichten über den Werth der neuen Modelle gehen auseinander. Während z. B. nach einer früheren Meldung die zur Einführung in Aussicht genommenen Umlegekragen bei den Trageproben den Erwartungen nicht entsprochen und sich nicht als praktisch erwiesen haben sollten, hat man an anderen Orten mit diesen Kragen sehr gute Erfahrungen gemacht.

— Eine **neue Offiziersbekleidungsvorschrift** soll nach der „Schles. Ztg.“ ausgegeben werden.

— Betreffs der **Oberfeuerwerkerschüler** bestätigt auch die „N. A. Z.“, daß eine allgemeine Direktive über ihre weitere Behandlung nicht gegeben worden ist. Da die fraglichen Schüler zum Theil nur wenig betheiligt gewesen waren, andere aber sehr stark, habe man es den respektiven Vorgesetzten überlassen müssen, ob sie weiter mit den ersteren kapituliren wollten, könne es ihnen aber auch nicht verdenken, wenn sie solches nicht zu thun vermögen in Fällen, wo es sich erwiesen hat, daß die betreffenden Oberfeuerwerker während ihrer Schulzeit ihre Offiziere verhöhnt haben.

— Ueber die **Konvertirungsfrage** äußerte in der Budgetkommission des Reichstags Schatzsekretär Graf Posadowsky: „Ich will keineswegs leugnen, daß wir durch die Macht der Thatsachen, durch die Gestaltung der Kursverhältnisse schließlich gezwungen werden könnten zu konvertiren. Rein fiskalische Gesichtspunkte aber können nicht maßgebend sein, ehe wir nicht die Ueberzeugung haben, daß die jetzige Gestaltung des Marktes und der gegenwärtige Zinsfuß eine dauernde Erscheinung gewinnen werden.“

— Der neuen **sozial-wissenschaftlichen Studentenverbindung** in Berlin ist vom Rektor und Senat die Genehmigung versagt worden.

— Zur **Umsturzvorlage** erklärt die „N. A. Z.“, daß die Regierung sich nicht zufrieden geben könne mit der vollständigen Streichung des § 130 und der angenommenen Fassung des § 111a. Dagegen sei die Regierung entschlossen, den bisherigen Kanzelparagraphen 130a in Gemäßheit des Antrages des Zentrums und des Beschlusses der Kommission aufzugeben, wenn die Zentrumspartei bei den obigen kritischen Punkten der Vorlage der Regierung entgegenkomme. Zugleich wird angedeutet, daß die Regierung bereit sei, § 184 und 184a (gegen unzüchtige Schriften rc.), welche die Kommission dem Antrag des Zentrums gemäß nach dem Entwurf der lex Heinze in den Entwurf eingeschoben hat, anzunehmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Mit dem 1. Juli wird ein neuer Personentarif bei der Staatsbahn eingeführt. Derselbe soll ein Staffeltarif sein, indem die Fahrpreise mit zunehmender Entfernung sich ermäßigen.

Die Zurückziehung der Unterschriften der Innsbrucker Universitäts-Professoren unter einer Bismarckadresse ist auf Veranlassung des Unterrichtsministers erfolgt. Der Rektor ist vom Minister nach Wien berufen worden, wo ihm gesagt wurde, wenn man sich weigere, so würde das schwere Folgen haben. Darauf erfolgte die Zurückziehung.

Italien.

In der Ansprache, welche der Papst in dem am 18. d. M. stattgehabten Konsistorium gehalten hat und deren durchgesehenen Text der „Osservatore Romano“ veröffentlichen wird, erwähnte der Papst die Bestätigung der Wahl des chaldäischen Patriarchen und äußerte dann, die ungarischen Kirchengesetze entsprächen den katholischen Prinzipien nicht. Die Ansprache erwähnt ferner die Anerkennung der italienischen Bischöfe durch die weltlichen Behörden und stellt fest, daß die Verzögerungen, welche diese Anerkennung erlitten haben, jetzt aufgehört hätten und sich hoffentlich nicht erneuern würden. Der Papst fügte hinzu, in dieser Hinsicht sei dem heiligen Stuhle zwar Genugthuung geworden, man könne deshalb aber die Stellung des heiligen Stuhles nicht als verändert betrachten; dieselbe sei des Papstes unwürdig und könnte dem italienischen Volke kein Glück bringen. Da weder die Heiligkeit seines Rechtes, noch das Bewußtsein seiner Pflicht dem Papst erlaubten, diese Lage gut zu heißen, würde er unverändert fortfahren, die legitime Freiheit des apostolischen Amtes und die Rechte des heiligen Stuhles in Anspruch zu nehmen.

Spanien.

Die Lösung der Ministerkrisis zieht sich in die Länge, weil die in Aussicht genommenen Persönlichkeiten für ein neues Ministerium Sagasta Schwierigkeiten machen. Die Liberalen können sich nicht dazu verstehen, die Preßvergehen durch die Kriegsgerichte aburtheilen zu lassen. Sagasta soll sich weigern, die Gewalt zu übernehmen, wenn dieselbe an die Uebernahme bestimmter Bedingungen geknüpft würde.

Asien.

Die chinesisch-japanischen Friedensverhandlungen haben am Donnerstag in Shimonoseki ihren Anfang genommen. Li-hung-tschang hat in einem Gebäude an der Küste Wohnung genommen. Inzwischen setzen die Japaner ihre Offensive weiter fort. Sie haben neuerdings Tamsui auf Formosa blokirt. — Wie die „Times“ aus Shanghai vom 19. d. M. meldet, berichten chinesische Plänkler, sie seien 12 Meilen östlich von Kinschu einer vorgeschobenen Abtheilung japanischer Truppen begegnet, General Liukunyi beabsichtige am Dschatflusse Widerstand zu leisten.

Amerika.

Die spanisch-amerikanischen Zwischenfälle erfahren weitere Fortsetzungen. Eine aus Key West eingegangene Depesche berichtet von einem Gerüchte, wonach der amerikanische Schooner „Goldenhind“ auf der Höhe von Kap San Antonio (Kuba) durch ein spanisches Kriegsschiff zum Sinken gebracht worden sei. Die „New-York World“ meldet aus Washington, aus guter Quelle verlaute, daß eine Note in der Vorbereitung sei, welche die Rückberufung des spanischen Gesandten Muruaags verlange.

Provinzielles.

Schulitz, 21. März. Die Weichsel-Eisbrecher haben gestern ihre Arbeiten bedeutend gefördert. Abends waren dieselben bis zum Dominium Weichselhof, 3 Kilometer oberhalb Schulitz, angelangt; sie kehrten mit Dunkelwerden zurück, um in Brahnau zu übernachten und ihren Kohlenvorrath zu ergänzen. Heute 5 Uhr früh dampften zwei Eisbrecher wieder stromauf um ihre Arbeiten von neuem aufzunehmen. Man glaubt, daß die Dampfer heute bis oberhalb Jetau gelangen, und dort, wenn sich keine schwierigen Hindernisse mehr zeigen, ihre Arbeiten beenden werden. Aus Krakau soll bereits an hiesige Privatleute Eisgang gemeldet sein

Bromberg, 19. März. Das hier in Garnison stehende Pommersche Füsilier-Regiment Nr. 34 wird in diesem Jahre sein 175jähriges Bestehen feiern. Obwohl das jetzige Regiment erst im Jahre 1820 gebildet ist, ist durch kaiserliche Kabinetsordre das Stiftungsjahr um 100 Jahre zurückdatirt worden. Veranlassung hierzu gab die Vorgeschichte des Regiments, das von König Gustav Adolph von Schweden im 30jährigen Kriege gegründet wurde, seinen Ersatz aus Neuvorpommern und Rügen bezog und später meist dort garnisonirte. Als dann Schweden Neuvorpommern mit Rügen 1815 an Preußen abtrat, wurde gleichzeitig das schwedische Leibregiment und das Regiment von Engelbrechten mit übergeben und aus beiden Regimentern das preußische Reserve-Regiment Nr. 33 formirt. Im Jahre 1820 wurden die Theile des alten Leibregiments aus dem 33. Reserve-Regiment ausgeschieden und das jetzige Füsilier-Regiment Nr. 34 gegründet, welches zum Andenken an seine glorreiche Vergangenheit in Fahnenbändern und Helmadlern die Inschrift erhielt: „Für Auszeichnung dem vormaligen königlich schwedischen Leib-Regiment Königin“. Die Geschichte der beiden Stammregimenter läßt sich bis zu den Jahren 1625 und 1655 verfolgen.

Landsberg a. W., 20 März Ueber den schon gemeldeten Raubmord wird folgendes Nähere bekannt. Die Frau Müller war mit Geflügel gestern hier zum Wochenmarkte. Auf der Rückfahrt mußte sie durch Stolzenberg. In dem dortigen Gasthofe befand sich ein Mann; als er erfuhr, daß die M. gute Geschäfte gemacht haben sollte, entfernte er sich und eilte der Frau voraus. Im Walde zwischen Stolzenberg und Janzhausen gesellte er sich zu ihr. Während der Fahrt überfiel er die Frau und brachte ihr einen Messerstich im Rücken bei, worauf sie bewußtlos zusammenbrach. Nunmehr bedeckte der Thäter die Frau und fuhr nach Alt-Karbe, welches etwa drei Meilen vom Thatorte entfernt liegt. Vor diesem Orte steht ein Heuschuppen. Hier brachte er sein Opfer unter, holte Petroleum, begoß damit den Schuppen sowie die Frau und suchte den Schuppen in Brand zu setzen, was ihm bei dem Regenwetter nicht gelingen wollte. Als er plötzlich Menschenstimmen vernahm, raubte er der Frau die Geldbörse, welche einige 100 Mark enthalten soll, ließ Fuhrwerk und Frau im Stich und eilte nach dem Bahnhofe, wo er eine Fahrkarte nach Schneidemühl löste. Sofort wurde nach Auffindung der Unglücklichen nach Sch. depeschirt, jedoch ohne Erfolg, denn er war nicht bis Schneidemühl gefahren, sondern nur bis Kreuz. Von hier hat er die Strecke nach Woldenberg eingeschlagen, wo er heute Nachmittag festgenommen wurde. Es ist ein wegen Verbrechen gegen das Leben schon mit 15 Jahren Zuchthaus bestrafter Mensch Namens Kuhnke. Die Frau, welche von dem Räuber auch vergewaltigt worden ist, ist inzwischen wieder zu sich gekommen, und man hofft, sie am Leben zu erhalten.

Lokales.

Thorn, 22. März.

— [**Aus Anlaß des heutigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I**] fanden in den Schulen entsprechende Gedächtnißfeiern statt.

— [**Fürst Bismarck**] hat sich bereit erklärt, die Vertreter der deutschen Turnerschaft am 17. April zu empfangen. Der Deputation gehört u. a. **Prof. Böthke-Thorn**, der stellvertretende Vorsitzende der deutschen Turnerschaft an.

— [**Bezirks-Eisenbahnrath.**] In der am Mittwoch zu Bromberg abgehaltenen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths wurden für den Landes-Eisenbahnrath pro 1895 — 97 gewählt: Aus der Landwirthschaft für Ostpreußen Herr Seydel Chelchen als Mitglied, Herr Major a. D. von Schulzen als Stellvertreter; für Westpreußen Herr Oekonomierath Aly-Gr. Klonia als Mitglied, Herr v. Graß-Klanin als Stellvertreter; aus dem Handelsstande für Ostpreußen Her Kommerzienrath Ritzhaupt-Königsberg (Stellvertreter Herr Konsul Ernst-Memel); für Westpreußen Herr Geh. Kommerzienrath Damme-Danzig (Stellvertreter Herr Kommerzienrath Peters Elbing.) Nach beendeter Wahl erfolgte die Berathung des Regulativs betreffend den Geschäftsgang des Bezirks-Eisenbahnraths für die Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg. Das Regulativ wurde mit ganz unwesentlichen Abänderungen angenommen. — Zur Besprechung gelangte dann ein Antrag betreffend die Fahrplanänderung auf der Strecke Allenstein Thorn. Der Antrag lautete: Hierbeizuführen, daß der Zug 61, der gegenwärtig um 2 Uhr 11 Minuten früh von Allenstein abgelassen wird, und 6 Uhr 24 Minuten früh in Thorn eintrifft, bereits mit Eintritt des Sommerfahrplans so zeitig aus Allenstein abgelassen wird, daß dieser Zug zum Anschluß an den 5 Uhr 22 Minuten aus Thorn abgehenden D Zug Nr. 72 daselbst eintrifft. Nachdem seitens der anwesenden Mitglieder der Eisenbahndirektion darauf aufmerksam gemacht worden war, daß eine Aenderung im Fahrplan in der gewünschten Weise sich nicht durchführen lasse und der Antrag daher aussichtslos sei, wurde letzterer von den Antragstellern zurückgezogen. — Außerhalb der Tagesordnung war als dringlich noch ein Antrag von der Handelskammer in Frankfurt a. O. eingegangen. Danach soll der D Zug Moskau-Warschau Thorn-Bromberg-Berlin, der auf der Hinfahrt in Küstrin hält, auch auf dem Rückwege dort Halt machen, um die Verbindung mit Frankfurt herzustellen. Die Dringlichkeit wurde jedoch nicht anerkannt, und der Antrag gelangte daher nicht zur Berathung. Beschlossen wurde endlich, die nächste Sitzung im Juni in Danzig abzuhalten.

— [**Die an die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn anschließende russische Weichselbahn**] ist von der russischen Regierung angekauft, also verstaatlicht worden. Sämmtlichen Beamten nicht russischer Nationalität, namentlich den Polen, soll der Dienst zum 1. Juli gekündigt worden sein.

— [**Versteigerung von Landgütern.**] Von verschiedenen Seiten, u. A. auch in den Sitzungen des Abgeordnetenhauses vom 13. und 14. Februar d. J., war darüber Klage geführt worden, daß bei Versteigerungen von Landgütern die Versteigerungstermine häufig ungenügend bekannt gemacht und zu einer Jahreszeit anberaumt würden, welche die vorherige Besichtigung der Güter nicht gestatte, so daß bei der Versteigerung oft ein dem wahren Werth der Güter entsprechender Erlös nicht erzielt werde. Der Herr Justizminister hat hieraus Veranlassung genommen, in einer Zirkularverfügung die Amtsgerichte der Monarchie auf die sorgfältige Beobachtung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen hinzuweisen.

---

so verhängnißvoll geworden ist, der Sie in die Fremde, in die Einsamkeit getrieben — der dazu dienen sollte, mich Ihnen zu entfremden, um eines anderen Gattin zu werden, es ist furchtbar für mich, dies bekennen zu müssen —, dieser wie man glaubte, gestohlene und verschacherte Plan befindet sich in den Händen jener Persönlichkeiten, denen ich nach dem Tode meines Gatten sämmtliche seinem Schreibtisch entnommene Zeichnungen und Papiere eingesandt habe, nicht ahnend was ich that, nicht ahnend, daß sich darunter das vermißte, höheren Ortes unvergessen gebliebene, mit der Handschrift aller jener Fachleute gekennzeichnete Dokument befand, das nun plötzlich den schwarzen Verdacht — es muß ausgesprochen sein — von Ihrem ehrlichen Namen nimmt. —

Man benachrichtigte mich davon und der Wortlaut dieses Schreibens läßt mich fühlen, was man davon denkt. Wo Sie weilen, Lothar von Berlau, weiß wohl nur ich allein. Muß ich nicht unsere Begegnung als einen Fingerzeig von oben ansehen? Die Reue meines Gewissens ließ mich dem Winke folgen. Ich darf nicht bitten: Verzeihen Sie Chlodwig, ich darf nur sagen: Beklagen Sie ihn, denn er ist trotz seiner unangetasteten, hohen Stellung und der Erringung des auf so feige und ehrlose Art Erstrebten in seinem Herzen nie ruhig und durch mich, die ihn bald verachten lernte, nicht glücklich geworden. Beklagen Sie auch diejenige, die einst so glücksberechtigt, so voller Lebenslust in die Zukunft schaute und durch ihre Irrthümer und Schwachheit auf das Schwerste gestraft worden ist. Mein Leben wird nach ärztlichem Ausspruch nicht lange währen, ich sehe dies als eine unverdiente Gnade an.

Wenn Sie von meinem Ableben hören, Lothar von Berlau — es ist das Einzige, um das ich Sie bitten darf —, dann gönnen Sie mir den Frieden, den der Tod gibt.

Justine.“

Der diesen Brief las, saß da mit gestütztem Kopf, den Blick auf die Schrift gerichtet, als sähe er Hieroglyphen vor sich. Er faßte den Inhalt nicht, er mußte die einfachen Worte mehrmals lesen. Er war von innen und außen so furchtbar durch die Bitterkeit der letzten Jahre zugerichtet, daß sein Kopf die innerliche Befreiung nicht so unvorbereitet, so schnell begreifen konnte.

Das Leben hatte ihm allzu große Schmerzen gegeben, und diese todt zu schweigen, das war bisher sein Los gewesen. Es hätte eine ungewöhnliche Elastizität des Geistes dazu gehört, nach so grausamen Niederlagen die richtige Stellung zur Gegenwart sofort wieder gewinnen zu können. Ein Sturm, wie dieser Brief in ihm wachrief, glich einer Revolution, die nicht nur die Welt ändert, auch den Menschen selbst; der hätte sich nicht tief daran betheiligt, der sogleich die alten Bande wieder anzuknüpfen und gemächlich weiter zu spinnen verstanden.

In diesem Augenblick lag nicht die Zukunft vor ihm, sondern die herbe, aufgeschreckte Vergangenheit. Die Natur hatte ihm viel Empfindung gegeben, zwar auch viel Kraft. Er, der im Dunkeln fechten gemußt, der keinen als nur Gott zum Zeugen seines Muthes und seiner Wunden gehabt, hatte seine Leiden ja lebendig begraben müssen und allgemach das Wünschen verlernt. Wenn er sich in seiner Stille und Zurückgezogenheit erhalten, so kam's, weil er eben von Menschen und Dingen nur wenig mehr erwartete bis zu der Stunde, wo er — sie sah und kennen lernte. — War es ein Glück? Die Frage war der tiefeinschneidende Klagelaut eines resignirenden, aber unerbittlich sich treu bleibenden Charakters eines niedergeworfenen, geknebelten, aber noch unbezwungenen Geistes, dem nun plötzlich die Schwingen gelöst waren, der wieder aufflattern durfte aus dem Staub der Erde, hinauf auf die Höhe der Menschheit. Dort winkten ihm drei ideale Gestalten: die Liebe, die Ehre und das Glück.

Als Lothar die Hände von seiner Stirn löste, das feuchte Auge aufschlug, brach auf Sekunden die Sonne durchs Gewölk. Zwischen zerrissenen Wolken blaute ein Stück Himmel hindurch, dorthin richtete er den schimmernden Blick.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

— [Eine Versammlung der Vorstände] der dem Verbande der deutsch-sozialen Reform Partei für Posen und Westpreußen angehörigen Vereine wurde am 17. d. Mts. in Bromberg abgehalten. Die Versammlung war von etwa 30 Delegirten aus Bromberg, Thorn, Podgorz, Krone a. B., Wollstein, Birnbaum und Danzig besucht. Bei Beginn der Sitzung meldete sich der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt als Gast bei der Versammlung an. Es wurde ihm indeß der Bescheid ertheilt, daß Gäste zu der Versammlung keinen Zutritt hätten. Aus den Verhandlungen ist mitzutheilen, daß die Vorsitzenden sämmtlicher Vereine sich dahin erklärt haben, daß sie sich nur zur deutsch-sozialen Reformpartei und nicht zu der antisemitischen Volkspartei (Fraktion Ahlwardt) halten wollen.

— [Die Zurücknahme einer Klage] vor der mündlichen Verhandlung zur Hauptsache entzieht, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Zivilsenat, vom 16 Oktober 1894, dem Gegner das Recht der Verfolgung einer Widerklage. Der Gegner kann der Zurücknahme gegenüber nur beantragen, die Verpflichtung des Klägers zur Tragung der Kosten des nicht anhängig gewesenen Rechtsstreits durch Urtheil auszusprechen.

— [Adoptivkinder] sind nach einer Verfügung des Finanzministers und des Ministers des Innern nicht den hinterbliebenen ehelichen Kindern und Nachkommen, sondern den Pflegekindern eines verstorbenen Pensionärs gleichzuachten; es ist daher für Adoptivkinder ein Rechtsanspruch auf Gnadenmonatsbeträge nicht anzuerkennen, sondern die Gewährung solcher Beträge ist nur unter den für derartige Bewilligungen an Pflegekinder bestimmten Voraussetzungen als zulässig anzusehen.

— [Zimmervermiethen gewerbesteuerpflichtig.] Das fortgesetzte oder regelmäßig wiederholte Vermiethen möblirter Zimmer oder Wohnungen ist, nach einer Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts, gewerbesteuerpflichtig, gleichviel ob dieser Erwerbszweig die Mittel zur Lebensunterhaltung oder nur Nebeneinnahmen beschaffen soll. In der bezüglichen Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts heißt es: „Die Vermiethung möblirter Zimmer oder Wohnungen ist nothwendiger Weise mit der Absicht der Gewinnerzielung verbunden. Die längere Fortsetzung oder regelmäßige Wiederholung der Vermiethung macht diesen Erwerbszweig zu einem Gewerbe. Gleichgiltig ist es, ob der Erwerbszweig die Mittel zum Lebensunterhalt oder nur Nebeneinnahmen beschaffen soll, wie es überhaupt nicht zu den Merkmalen des Gewerbebetriebes gehört, daß die erwerbende Thätigkeit den ausschließlichen oder überwiegenden Beruf des Erwerbenden bildet.

— [Dem Verbande landwirthschaftlicher Genossenschaften für Westpreußen] gehörten im Jahre 1894 im Ganzen 20 Molkerei-Genossenschaften an; von diesen gehören 5 zum Westpreußischen Butter verkaufs Verbande. Diese sämmtlichen Molkereigenossenschaften verarbeiteten 17 887 937 Kilogramm Milch und erzielten bis auf drei verpachtete, deren Ergebnisse nicht bekannt sind, für Milch, Molkereiprodukte und Schweine einen Erlös von 1 196 790 Mk.

— [Die Verhandlungen der Kirchenräthe] der 3 hiesigen evangelischen Gemeinden mit dem Vertreter des Königlichen Konsistoriums über die kirchliche Eintheilung derselben haben zu einem bestimmten Resultat nicht geführt; das Konsistorium wird nunmehr seine Vorschläge dem Magistrat als Patron mittheilen.

— [Amtsstunden.] Der Herr Provinzial-Steuerdirektor zu Danzig hat genehmigt, daß auch im bevorstehenden Sommersemester die Nachmittagsgeschäftsstunden der Zollabfertigungsstelle am hiesigen Hauptbahnhofe, dem Antrage der Handelskammer gemäß, auf die Zeit von 3—6 Uhr verlegt worden.

— [Als Fremdenvorstellung] wird am nächsten Sonntag Nachmittag im Stadttheater zu Graudenz die Märchenoper „Hänsel und Gretel" wiederholt werden, da die erste Fremdenvorstellung sehr gut besucht war und die Einrichtung der Nachmittags-Fremdenvorstellungen allgemeinen Anklang gefunden hat.

— [Das Festessen,] welches gestern Abend aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums des Herrn Steuerinspektor Lenz in der Loge stattfand, war von Seiten der Herren Kollegen des Jubilars und der hiesigen Kaufmannschaft recht gut besucht und nahm einen alle Theilnehmer befriedigenden Verlauf. Den Toast auf den Kaiser brachte Herr Sanitätsrath Winselmann aus und Herr Steuerrath Riemann feierte in längerer Rede die Verdienste des Jubilars.

— [Fortbildungsschule.] Wir erinnern daran, daß heute Abend in der Aula der Knaben Mittelschule — Gerechtestraße — um $7\frac{1}{4}$ Uhr die Prämiirung und Versetzung der Fortbildungsschüler stattfindet, zu welchem Akte Freunde pp. dieser Schule freundlichst eingeladen sind. Im Ganzen werden 55 Fortbildungsschüler prämiirt, davon 14 aus Klasse A I. aus städtischen, die übrigen 41 Schüler aus staatlichen Mitteln.

— [Der Bau einer Knabenschule] ist nun so dringend geworden, daß die städtischen Behörden sich mit der Platzfrage ernstlich haben beschäftigen müssen; innerhalb der Stadt ist ein solcher nicht vorhanden, man ist daher auf den Gedanken gekommen, ob man nicht mit dem Bau von Schulbaracken einen Versuch machen solle, wie dieses schon in einer Reihe von Städten mit gutem Erfolg geschehen ist, zu solchen würde sich leichter der nöthige Raum beschaffen lassen. Von bautechnischer Seite werden allerdings Bedenken dagegen geltend gemacht. Bei der jetzigen Finanzlage der Stadt dürfte vielleicht auch der Versuch zu machen sein, ein ganzes Haus zu Schulzwecken zu miethen, da das Miethen einzelner Zimmer sehr schwierig ist.

— [Mehrere jugendliche Vogelsteller,] welche im Glacis Vögel gefangen hatten und diese dann hier zum Kauf ausboten, wurden gestern zur Haft gebracht.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 2 Grad C. Kälte; Barometerstand: 27 Zoll 6 Strich.

— [Gefunden] ein Hackmesser in der Strobandstraße, ein Dreirubelschein vor dem Geschäftslokal des Herrn Matthesius, ein Hundehalsband.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 11 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,80 Meter über Null.

s **Mocker**, 20. März. Ein frecher Einbruch wurde am 17. d. M. gegen 4 Uhr Morgens bei dem Materialienhändler Bartel in der Lindenstraße verübt. Durch Zurückschieben eines Riegels gelang es dem Einbrecher, den Eintritt in die Hinterwohnung zu gewinnen, um nach Werthgegenständen zu suchen. Durch ein verdächtiges Geräusch erweckt, erschien jedoch Herr Bartel, worauf der Spitzbube die Flucht ergriff. Bei der Verfolgung desselben erhielt Herr Bartel einen Wurf mit einem großen eisernen Spannnagel, so daß die Ergreifung des Einbrechers mißlang. Die Polizei ist dem Verbrecher auf der Spur.

s **Mocker**, 21. März. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wies zunächst der Gemeindevorsteher die Versammlung auf die Einladung des Festausschusses zu Thorn zur Theilnahme an der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck hin. — An Stelle des verstorbenen Schöffen Herrn Heinrich Voß wird der Lehrer a. D. Herr Ennulat gewählt. — Von der Verfügung des Herrn Landraths betr. die Genehmigung der Neueinführung der Umsatzsteuer bei Grundstücksverkäufen und der Baukonsenssteuer neben der Hunde- und Lustbarkeitssteuer und der Versagung der Genehmigung zur Erhebung einer Steuer für die Ausfertigung der Grenzlegitimations-Scheine, wird Kenntniß genommen. — Hierauf folgte die Durchberathung der hiernach zu erlassenden Steuerordnungen, welche am 1. April d. J. in Kraft treten.

Kleine Chronik.

* Wieder einer! Die Antisemiten haben mit ihren Koryphäen entschieden „Pech". Einer nach dem Anderen entpuppt sich als „dunkler Ehrenmann". So wurde vor etwa acht Tagen der Samenhändler und frühere Verleger der inzwischen eingegangenen antisemtischen Zeitung „Der Landwirth und Bienenzüchter", Adolf Theiß, welcher vor zwei Jahren in Darmstadt nnd der Provinz Starkenburg eine große Rolle spielte und sich zum strengen Sittenrichter der Juden aufwarf, unter der Anklage der Verleitung zum Meineid verhaftet. Dieser Fall hat eine frappante Aehnlichkeit mit dem „Falle Leuß".

* In Folge des Eisgangs ist am Mittwoch unterhalb Ohlau der im vorigen Jahre errichtete Oderdamm gebrochen; die Feldmarken wurden dadurch weithin unter Wasser gesetzt.

* Durch eine Lawine wurde in der Nacht auf Mittwoch in Rottenegg bei Ottensheim in der Nähe von Linz nördlich von der Donau ein Haus verschüttet und zerstört. Unter den Trümmern des Hauses wurden drei Personen tot aufgefunden.

* Durch eine Explosion in einem Kohlenbergwerke kamen bei Red Canon in Indiana 15 Personen ums Leben.

* Eine Räuberbande plünderte eine Lakritzfabrik bei der Eisenbahnstation Udshava bei Tiflis, tödtete einen Wächter und verwundete einen anderen. Darauf beschossen die Räuber zwei auf der Eisenbahnstation haltende Züge, verwundeten aber Niemand. Die Räuber sind transkaukasische Tataren und gehören zu der im vergangenen Jahre zersprengten Bande des Talyb und Naftali. Nach dem Ueberfalle auf Udshava wurden die Räuber von der Polizei und Kosaken verfolgt und bei dem Orte Dshewat eingeholt. Es kam zu einem Gefecht, bei welchem fünf Räuber, darunter die beiden genannten Häuptlinge, getödtet wurden. Zwei Kosaken fielen, vier wurden verwundet; zum Schutze der Eisenbahn sind Wachen an den Stellen organisirt worden, welche von den Räubern bedroht werden.

* Ein schreckliches Unglück hat sich auf dem Mauersee im Kreise Angerburg, dem größten See des preußischen Staates, ereignet. Vier mit Mehl beladene Schlitten der Kolmarischen Mühle in Rastenburg, die auf dem Wege nach Angerburg die Eisdecke des Mauersees überschritten, brachen ein und versanken. Die Führer der vier Fuhrwerke ertranken, ebenso die Pferde.

* Rund um Afrika. Das Interesse, welches unser Kaiser unserer Kolonialpolitik und insbesondere allen Unternehmungen entgegenbringt, die der Erforschung und zweckmäßigen Verwerthung unserer kolonialen Besitzungen im dunklen Erdtheil gewidmet sind, hat letzthin einen lebhaften Ausdruck gefunden in einem Kabinetschreiben, das im Allerhöchsten Auftrage durch den Chef des Geheimen Kabinets, den Wirkl. Geh Rath v. Lucanus an das Carl Riesel'sche Reisekontor in Berlin gelangt ist. Wie bereits vielfach bekannt geworden ist, veranstaltet dieses am 1. Oktober d. J. eine Rundtour um Afrika auf einem bequemen deutschen Salondampfer. Es sollen auf dieser Expedition alle für den Naturfreund oder Politiker, den Kolonial- oder Jagd-Interessenten bedeutsamen Küstenplätze besucht und Ausflüge in das Innere veranstaltet werden, soweit diese sich ohne Gefahr für Leben und Gesundheit der Betheiligten ermöglichen lassen. Eine über diese interessante Reise-Unternehmung an den Kaiser gelangte Mittheilung hat zu der oben erwähnten Kundgebung Veranlassung gegeben. Der kaiserliche Beifall wird sicher nicht verfehlen, dem bedeutenden Unternehmen zahlreiche Freunde zu gewinnen und die interessirten Kreise zu lebhafter Betheiligung anzuregen.

* Eine Fingeroperation zum Zweck besseren Klavierspielens. Ein französischer Pianist, so berichtet die „Romanwelt", hat eine sensationelle chirurgische Operation an sich vollziehen lassen. Wer, der je Klavierstudien getrieben — und wie viel giebt's heute noch, die es nie gethan? — weiß es nicht, was für Schwierigkeiten ihm der vierte, der Ringfinger, bereitete, mit seiner fast unüberwindlichen Steifheit und Unbeweglichkeit? Wer weiß es nicht, wie dieser Finger aller Uebung trotzt und sich mit vieler Anstrengung nur ein wenig heben läßt, wenn die anderen Finger auf den Tasten liegen bleiben? Während die anderen wie ein Hammerwerk so leicht in Höhe gehen und mit Wucht niederfallen, hat der Ringfinger, weil er nicht weit genug gehoben werden kann, nur eine geringe Anschlagskraft. Diese Schwäche rührt daher, daß die seitlichen Sehnen diesen Finger mit den anderen Finger derart verbinden, daß er sich selbstständig, ohne daß jene, namentlich der Mittelfinger, mitgeht, nicht zu heben vermag. Unser couragirter Pianist nun hat sich diese hemmenden Sehnen von seinem Arzt durchschneiden lassen. Es soll das eine ganze leichte Operation sein, bei der man nur ganz wenig Blut verliert. Und der Erfolg soll ein eklatanter sein: der Finger schnellt mit einer Leichtigkeit in die Höhe und vermag mit einer Kraft die Taste anzuschlagen, daß es für alle Klavierbeflissenen nur noch eins geben sollte — sich die Ringfingersehnen durchschneiden zu lassen, wie man Staren und Papageien das Zungenband durchschneidet, damit ihre Zunge frei beweglich und zum Sprechen tauglich wird.

* Das Duell charakterisirt der französische Schriftsteller Alfred Capus in folgender witziger Weise: „Ein Mensch, der eine Ohrfeige bekommt, ist entehrt. Bekommt er aber zuerst eine Ohrfeige und dann einen Degenstich, da ist er überall gut aufgenommen. Viel ehrenhafter ist es, eine Ohrfeige und einen Degenstich, als gar nichts zu bekommen . . ."

Submission und Verpachtung.

Posen, Königliche Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten. Zur Verpachtung der Königlichen Domäne Glaßberg, im Kreise Meseritz, von Johannis 1895 bis dahin 1913, steht in unserem Sitzungszimmer Termin an am Dienstag, den 23. April 1895, Vormittags 11 Uhr. Gesammtfläche 197,750 ha, darunter 171,155 ha Acker, 18,375 ha Wiese. Grundsteuer-Reinertrag 2254 M. Pachtkaution $\frac{1}{3}$ der Jahrespacht. Bietungslustige haben bis zum 20. April d. Js. ihre Qualifikation und den verfügbaren Besitz von 35 000 M. nachzuweisen. Die Pachtbedingungen u. s. w. liegen in unserer Domänen-Registratur und auf der Domäne Glaßberg zur Einsicht aus; auf Verlangen erfolgen Abschriften gegen Nachnahme der Kopialien. Besichtigung der Domäne nach vorgängiger Anmeldung daselbst jederzeit gestattet. Bisher war die Domäne Glaßberg mit einem größeren Flächeninhalte von 421,4342 ha und einem Grundsteuer-Reinertrage von 3246 M. für 5096 M. jährlich verpachtet.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. März

Fonds: schwächer.			21 3.95.
Russische Banknoten		219,20	219,25
Warschau 8 Tage		219,00	219,00
Preuß. 3% Consols		98,50	98,40
Preuß. 3½% Consols		104,70	104,70
Preuß. 4% Consols		105,50	105,30
Deutsche Reichsanl. 3%		98,50	98,10
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,70	104,60
Polnische Pfandbrief 4½%		69,60	69,60
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	67,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,60	101,60
Diskonto-Comm.-Antheile		216,40	217,40
Oesterr. Banknoten		166,20	166,25
Weizen:	Mai	141 00	141,75
	Juni	142,00	142,75
	Loco in New-York	61⅛	62 c
Roggen:	loc	120,00	119,00
	Mai	121,50	122,00
	Juni	122,50	123,00
	Juli	123,25	124,00
Hafer:	Mai	106-138	106-138
	Juni	115,25	114,75
Rüböl:	Mai	43,70	43,70
	Juni	43,90	43,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	53,20
	do. mit 70 M. do.	33,70	33,70
	März 70er	38,50	38,20
	Mai 70er	39,00	38,80

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. März.

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	52,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	33,10	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Köln, 21. März. Den Abendblättern zufolge beträgt nach amtlicher Feststellung die Zahl der bei der Dynamitexplosion in Keeken Getödteten 13, die der Verwundeten 4. Eines der beiden gesunkenen Schiffe war bereits völlig mit über 1000 Kisten Dynamit beladen, das andere noch leer. Die Beseitigung des gesunkenen Dynamit erscheint dringend erforderlich, da Gefahr vorliegt, daß es bei dem starken Wellengange fortgetrieben und den Schiffen gefährlich werde. Gestern begann die gerichtliche Feststellung des Thatbestandes. Die Verladung ist vorläufig eingestellt. Ungefähr die Hälfte des ganzen Dynamits ist bereits verladen.

Petersburg, 21. März. Die Kaiserin-Wittwe ist heute nach Kopenhagen abgereist.

Paris, 21. März. Der Neffe des Königs von Italien, der Herzog von Aosta, wird heute Abend vom Präsidenten Faure empfangen. Der Herzog wird in einem Wagen der Präsidentschaft abgeholt und von einer Schwadron Dragoner eskortirt worden. Im Elysee werden von der Leibgarde die militärischen Honneurs gemacht. Nachts fährt der Herzog wieder nach Rom zurück.

Paris, 21. März. Die achte Strafkammer der Seine hat gestern einen Beamten des Kriegsministeriums zu einem Jahr Gefängniß und 100 Franks Geldbuße verurtheilt. Derselbe war angeklagt, verschiedene geographische Karten von St. Cyr, sowie eine Generalstabskarte von Madagaskar entwendet zu haben. Zwei wichtige Karten von der Ostgrenze wurden in seiner Wohnung nicht mehr vorgefunden.

Madrid, 21. März. Ministerpräsident Sagasta erklärte, die Regierung habe noch keine offizielle Mittheiluug über den Untergang des Kreuzers „Königin Regentin" erhalten. Von Malaga sei nur die Mittheilung eingegangen, daß an der dortigen Küste ein Rettungsboot der „Königin Regentin" gelandet sei.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. März. Eine Extraausgabe des Reichsanzeigers veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler, worin anläßlich des heutigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. und zur Erinnerung an die 25jährige Wiederkehr der Errichtung des Reiches der Kaiser den Reichskanzler beauftragt, ihm verfassungsmäßige Vorschläge zu unterbreiten, damit jenen Offizieren, Beamten, Aerzten und Mannschaften, welche im Feldzuge 1870/71 invalide geworden, an dem weiteren Feldzuge nicht theilnehmen konnten und dadurch die Anrechnung eines zweiten Kriegsjahres bei der Pensionirung verloren, dieser Pensionsausfall sofort erstattet werde. Ferner wünscht der Kaiser die Bereitstellung von Mitteln, damit jenen Unteroffizieren und Mannschaften, die in den Jahren 1870/71 oder an von deutschen Staaten vor 1870/71 geführten Kriegen theilnahmen, soweit sie erwerbsunfähig sind und keinerlei Pensionen beziehen, künftig Beihülfen gewährt werden können.

Zawichost, 22. März, 2 Uhr 20 Min. Wasserstand der Weichsel gestern früh 1,77 Meter, Abends 2,11 Meter; Warschau heute 2,10 Meter.

Chwalowice, 22. März, 11 Uhr 50 Min. Wasserstand der Weichsel gestern 3,10 Meter, heute 3,74 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von 5000 Zentner Kesselkohlen** für das städtische Wasserwerk ist auf dem Submissionswege zu vergeben. Die Lieferungsbedingungen sind im Stadtbauamt II gegen eine Gebühr von 50 Pfg. erhältlich. — Die Offerten sind im geschlossenen Couvert unter Beifügung der mit Unterschrift versehenen besonderen und allgemeinen Bedingungen bis zum Submissionstermine, dem

28. März d. J., Vorm. 10 Uhr

mit der Aufschrift **„Zum Submissionstermin den 28. 3. 95"** im Stadtbauamt II einzureichen.

Die Kaution von 400 Mark ist sofort nach erhaltenem Zuschlage bei der Stadt-Baukasse einzuzahlen.

Thorn, den 18. März 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die ungefähr 37 Jahre alte, aus Lipno in Russ. Polen gebürtige Wittwe **Marianna Wojcicka**, welche vom 6. August bis 13. September 1894 sich im hiesigen städtischen Krankenhause als Patientin befunden und unmittelbar vorher zu Swierczyn im hiesigen Kreise gedient hat, soll in einem Prozesse als Zeugin vernommen werden. Wir stellen das ergebene Ersuchen, den uns unbekannten Aufenthalt der Genannten hierher angeben zu wollen. Vielleicht hat die Frau durch Vermittelung der hiesigen Vermiether einen Gesindedienst erlangt?

Thorn, den 11. März 1895.

Der Magistrat.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am

Ersten jeden Monats

stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen

jedes Los sofort ein. Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mark **500000, 400000, 300000 etc.** zur Auszahlung gelangenden ca

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen **Mk. 120.—** oder pro Ziehung nur **Mk. 10.—**, die Hälfte davon **Mk. 5.—**, ein Viertel **Mk. 2.80**. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle: **Alois Bernhard, Frankfurt a. M.**

Thüringisches **Technikum Ilmenau** für: Elektrotechniker, Maschinen-Ingenieure u. Techniker, Mühlenbauer, Werkmeister und Müller. Weit. Ausk. durch Direktor Jentzen. Staatskommissar.

Dank!

Ich litt seit Jahren an Blasenleiden verbunden mit schmerzlichem Brennen und erfuhr durch Zufall die Adresse des Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** durch dessen homöopathische Mittel ich von meinem Leiden gänzlich befreit worden bin, so daß ich seit langer Zeit keine Spur mehr davon habe. Ich halte es daher für meine Pflicht, dem Herrn Dr. Volbeding meinen innigsten und öffentlichen Dank abzustatten.

Düsseldorf, Wagnerstr.

Frau Gellhaus.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Einen gebrauchten 2pferd.

Deutzer Gasmotor

verkauft billig **Julius Buchmann, Brückenstr. 34.**

Eine neue Drehrolle steht zur Benutzung **Gerberstr. 18.**

Bücher zu verkaufen **Gerechtestr. 35, III.**

Eine tragende Kuh steht zum Verkauf bei **Naujack, Schönwalde.**

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

7 Pfg.

ein Packet, enthaltend 10 Schachteln

Schwedische Zündhölzer.

10 Pack 60 Pfg.

R. Elzanowski, Mocker.

Altstädt. Markt 28

ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage 7 gr. Zimmer u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Ausk. erth. **C. Münster, Neustädtischer Markt 19.**

Die Petition

gegen die

Umsturz-Vorlage

liegt in der Expedition zur Unterschrift aus.

Danksagung.

Mein Vater litt an Rheumatismus, so daß die Schmerzen in alle Körpertheile zogen. Die schlimmsten Schmerzen saßen im Oberschenkel. Da ich nun schon so oft gelesen hatte, daß leidende Menschen durch die Medikamente des homöopathischen Arztes Herrn **Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8,** geheilt sind, wandten wir uns gleichfalls an denselben. Nachdem mein Vater die übersandten Medikamente gebraucht hat, befindet er sich ganz wohl und hat auch Nachts guten Schlaf. Wir sprechen Herrn Dr. Hope für die glückliche Cur unsern herzlichsten Dank aus.

(gez.) Wilhelm Wichmann, Glasewitz i. M.

Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Thorn, Breitestr. 23, II

I. und II. Kl. Beginn des Sommerkursus den 1. April. Auf Wunsch nach vollendeter Ausbildung passende Stellung. Näheres durch die Prospekte. **Clara Rothe**, Vorsteh.

Kindergärtnerinnen, Bonnen

und ein älteres Fräulein als **Stütze der Hausfrau** werden von sogleich **gesucht.**

J. Makowski, Seglerstr. 6.

Mädchen mit sehr guten Zeugnissen empfiehlt **Hedwig Witulska,** Miethsfrau, Coppernikusstr. 24.

Mädchen für d. Vormittag gesucht Gerechtestr. 30, part. rechts.

Zur **Instandhaltung einer Junggesellen-Wohnung** wird eine

ehrliche, saubere Frau,

die freie Wohnung ohne Beköstigung erhält, für **sofort gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Leo Davidsohn, Inowrazlaw.**

Klafterschläger

wollen sich melden beim **Förster Neipert zu Dziwak.**

3 bis 4 tüchtige

Schneidergesellen

können sofort eintreten bei **A. Kühn.**

Ich suche **einen Lehrling** zur Bäckerei.

Langanke, Mellienstraße 127.

Zum 1. April

ist in der Brückenstraße eine **herrschaftliche Wohnung** in der 1. Etage sehr preiswerth zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei **Philipp Elkan Nachfolger, Thorn.**

Brückenstr. 6

sind **ein Komtoir, ein Pferdestall und einige Speicherräume** vom 1. April zu vermiethen.

Frau Kreisthierarzt **Stöhr.**

1. Etage besteh. a. 5 Zim. m. Zub., p. 1. April zu verm. **J. Dinter,** Schillerstr. 8.

Wohnung, 2 Zimmer u. Zubeh., a. Wunsch gr. Stall u. a. Räume, zu vermiethen **Mocker, Lindenstr. 66. G. Kunde.**

1 freundl. Wohnung, 2 gr. Zimmer, Waschküche, Wasserleitung u. alles Zubehör, vom 1. April zu vermiethen Bäckerstraße 3.

Eine kleine Wohnung für 360 Mark, Aussicht Breitestraße, vom 1. April zu vermiethen.

Sophie Schlesinger, Schillerstr. 2.

Neust. Markt 19 II. mbl. Z. f. 1 a. 2 Hrn. mit o. ohne Beköst. z. verm. **Frau Berndt.**

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Mbl. Zim z. verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Kl. frdl. Vorderwohnung Gerechtestr. 27 z. v.

Möbl. Zim. m. sep. Eing., 1 Trp., f. 1 Hrn. v. 1./4. Breitest.- u. Mauerst.-Ecke Nr. 16, z. erfr. b. Wwe. H Kadatz, Araberst. 6, 2 Trp.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet mit auch ohne Beköstig. vom 1. April zu verm. **Koppernikusstr. 24, I.**

1 möbl. Zim. nach vorn für 1 bis 2 Herren und **1 kl. möbl. Zim.** für 1—2 Herren billig zu verm. **Coppernikusstr. 39, III.**

1 möbl. Zimmer für 2 Herren, mit Pension, Neustädt. Markt 19, 2. Et. Frau Berndt.

Möbl. Zimmer per 1. April **gesucht.** Gefl. Offerten unter **K. 25** an die Exped. d. Ztg.

Ein kleines freundl. möbl. Zimmer von sofort zu vermieth. **Brückenstr. 21, II.**

Gerechtestraße 5, I., möblirte Wohnung zu vermiethen.

Bier-Versandtgeschäft

von

Plötz & Meyer,

Thorn,

Neustädtischer Markt 11,

offerirt nachstehendes

Flaschenbier:

Culmer Höcherlbräu:

Sorte	Fl.	Mk.
dunkel Lagerbier . . .	36 Fl.	Mk. 3,00
helles „ . . .	36 „	„ 3,00
Böhmisch	30 „	„ 3,00
Münchener a la Spaten	25 „	„ 3,00
Exportbier	25 „	„ 3,00
Salvatorbier	25 „	„ 3,00

Königsberger (Schönbusch):

Sorte	Fl.	Mk.
dunkel Lagerbier . . .	30 Fl.	Mk. 3,00
Märzenbier	30 „	„ 3,00
Bockbier	25 „	„ 3,00

Echt bayerische Biere:

Sorte	Fl.	Mk.
München. Augustinerbräu	18 Fl.	Mk. 3,00
Münchener Bürgerbräu .	18 „	„ 3,00
Culmbacher Exportbier .	18 „	„ 3,00

Porter (Extra Stout) . . . . 10 Fl. Mk. 3,00

Grätzerbier . . . . 30 Fl. Mk. 3,00

Eisenconstruction für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Specialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus.

Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gusseiserne Fenster in jeder beliebigen Grösse und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.

I-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.

Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen.

Hartguß-Panzer-Roststäbe.

Bau-, Stahl und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf N.-Schl.

Gebrüder Glöckner.

Mit Firmendruck.

Briefbogen
Couverts
Mittheilungen
Postkarten
Rechnungen
Mahnbriefe
Quittungen
Geschäftskarten
Packetadressen
Packetbegleitadressen
Reise-Avise
Reklame-Zettel
Waaren-Offerten
Zirkulare
Prospekte
Preis-Verzeichnisse

liefert schnell, sauber, geschmackvoll u. so billig wie jede Konkurrenz die Buchdruckerei **Th. Ostdeutsche Zeitung,** Brückenstrasse.

Wäsche w. eig. genäht, gestickt f. mäß. Pr. Araberst. 6, II.

Zum Wohnungswechsel:

Teppiche, Gardinen, Portièren.

J. Klar,

Leinen- u. Wäsche-Bazar, **Elisabethstr. 15.**

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk. frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.

Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

DER BESTE BUTTER CAKES

MCF LEIBNIZ HANNOVER.

GESETZLICH GESCHÜTZT

Hannoversche Cakes-Fabrik H BAHLSEN.

Niederlage bei:

J. G. Adolph, Thorn.

Täglich Morgens von 6—8 Uhr steht mein **Milchwagen** bei Herrn Fleischermeister **Borchardt** in der Schillerstraße mit

Milch à Liter 10 Pfg.

zum Verkauf. **Herrschaften, welche eigene Milchkannen besitzen, können die Milch in denselben geliefert bekommen.**

Besitzer Götz, Mocker.

Conservirte

Matjes-Heringe

empfiehlt

J. G. Adolph.

Bei Husten, Heiserkeit, Katarrh brauche man

Issleib's Verbesserte

Katarrh-Caramellen

(50% Malzextract, 50% Raffinat), als sicheres Linderungsmittel. In Beuteln **à 25 Pfg.** und **35 Pfg.** in Thorn bei **Adolf Majer,** Droguerie, Breitestraße, **C. A. Guksch,** Breitestraße und **Anton Koczwara,** Gerberstraße.

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.**

Prämiirt 1882. Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.

Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

Zu den bevorstehenden

Confirmationen

halte mein **gediegenes Lager** in **Gesangbüchern, Gedichtsammlungen, Prachtwerken, einzelnen Dichtern, und sonstiger Litteratur,** sowie in **Karten, Sprüchen, Poesiealbums und sonstigen Gegenständen** bestens empfohlen.

E. F. Schwartz.

Circus Corty-Althoff.

Sonnabend, 23. März, Abends 8 Uhr

I. grosse

Doppel-Vorstellung,

in welcher

25 Nummern

zur Aufführung kommen.

U. a.: **Gastspiel des weltberühmten Equilibristen Chevalier**

Roberto Alfonso

(nur einige Tage).

Monstre-Tableau mit

50 Pferden.

Milano, brauner arabischer Hengst, vorgeführt von Chevalier **Rob. Alfonso.**

Sonntag: **2 Vorstellungen,** Nachm. 4 Uhr (halbe Preise für Kinder und Erwachsene) und Abends 8 Uhr.

Stadttheater in Graudenz.

Sonntag, den 24. März 1895:

Auf vielseitiges Verlangen!

II. Fremden-Vorstellung.

Hänsel und Gretel.

Märchenoper in 3 Aufzügen von Engelbert Humperdingk.

Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 5½ Uhr. Ende der Vorstellung 7¼ Uhr.

Fahrplan Thorn—Graudenz u. zurück:
Thorn ab 2 Uhr 2 Min. Mittags,
Graudenz ab 7 Uhr 55 Min. Abends,
Thorn an 10 Uhr 10 Min. Abends.

Die Theaterdirection.

Zu dem am **Sonnabend, d. 23. d. M.** stattfindenden

Wurstessen nebst Bockbierfest

ladet ergebenst ein **P. Trunz.**

Sonnabend, den 23. d. Mts.:

Bockbierfest

von Morgens 10 bis Abends 12 Uhr und ist daselbst der deutsche

Riese Amandus,

der größte Mensch der Jetztzeit, 2,25 Meter groß, schön gewachsen, 20 Jahre alt, zu sehen. Entree à Person 20 Pf. Hierzu ladet ergebenst ein **Brischkowski,** Mellienstr. 138.



Jeden Sonnabend Abends von 6 Uhr ab: Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen bei **O. Romann.** Schillerstr. 1.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 24. März 1895:

Altstädt. evangel. Kirche.

Kirchenvisitation.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher keine Abendmahlsfeier.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für den Provinzial-Verein für Innere Mission.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden von Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Kein Gottesdienst.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 22. März 1895.

Der Markt war der Jahreszeit angemessen beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	20
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	1	20	—	—
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	—	—	—
Hasen	Stück	—	—	—	—
Puten	„	5	—	7	—
Gänse	„	6	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	1	50	1	80
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	80	—	—
Butter	Kilo	1	40	1	80
Eier	Schock	2	60	—	—
Kartoffeln	Zentner	2	—	2	40
Heu	Zentner	2	75	—	—
Stroh	„	2	50	—	—

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.